

# Ein Grieche in Holzhausen

**Gedenken** Der Musiktheoretiker und Universalgelehrte, Thrasybulos Georgiades, starb vor 45 Jahren. In der Künstlerkolonie am Ammersee ist seine letzte Ruhestätte.

VON MARIELE BECHER

**Holzhausen** Ein griechischer Musiktheoretiker und Universalgelehrter inmitten der Holzhauser Künstlerkolonie – Professor Thrasybulos Georgiades

Musikwissenschaftler, Musikhistoriker, Komponist, Pianist, Philologe, Philosoph, Ingenieur – nur einige seiner Professionen, die das universelle Spektrum von Thrasybulos Georgiades charakterisieren. Wer war dieser außergewöhnliche Wissenschaftler, der in Athen, Heidelberg und München lehrte – und zwei Jahrzehnte lang in einem kleinen Dorf am Ammersee lebte?

Am 4. Januar 1907 in Athen geboren, entschied sich Thrasybulos zunächst für ein Klavierstudium in seiner Heimatstadt. Erstaunlicherweise wählte er anschließend mit dem Studium Bauingenieurwesen ein vollkommen anderes Fachgebiet. Im Alter von 23 Jahren machte er sich auf nach München, um dort bei

## Mit Orden „Pour le Mérite“ ausgezeichnet

Rudolf v. Ficker das Studium der Musikwissenschaften aufzunehmen, nicht ahnend, dass er eines Tages dessen Position einnehmen würde. Zeitgleich profilierte er sich als Schüler von Carl Orff.

Mit seiner Promotion im Jahre 1935 begann seine wissenschaftliche Karriere, die ihn nach Athen zurückführte, wo er als Professor für Formenlehre am Odeon wirkte und deren Direktor er 1939 wurde. Nach dem Krieg zog es ihn wieder nach München, und das nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Liebe wegen. Denn bereits 1936 hatte Georgiades die Cembalistin Anna-Barbara Speckner geheiratet. Nach seiner Habilitation trat er 1948 seine nächste Professorenstelle in Heidelberg an. Sieben Jahre später wurde er an die Universität München berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung lehrte und forschte.

Viele Auszeichnungen und Würdigungen heben die große Bedeutung des Universalgelehrten hervor. Die herausragendste dürfte der Orden „Pour le Mérite“ sein, der ihm 1974 verliehen wurde. Georgiades gilt als einer der wichtigsten Musik-



Der Universalgelehrte Thrasybulos Georgiades fand auf dem Holzhauser Dorffriedhof seine letzte Ruhe. Vor 45 Jahren, am 15. März 1977, starb er überraschend im Alter von 70 Jahren.

Foto: Thorsten Jordan, JES-Stiftung

wissenschaftler und Musiktheoretiker des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Er legte seinen Fokus auf byzantinische Volksmusik und liturgische Musik, außerdem forschte er zur Musikästhetik und zur Rhythmus-bildenden Funktion der Sprache. Der charismatische Wissenschaftler wird von Hans-Georg Gadamer als „selbstvergessen“ charakterisiert. Viele seiner später bekannt gewordenen Schüler feierten 2007 ihren ehemaligen Lehrmeister anlässlich seines 100. Geburtstages im Rahmen eines Symposiums als einen der beeindruckendsten Geisteswis-

senschaftler der Nachkriegszeit. Mit seiner Frau lebte Georgiades sowohl in Holzhausen am Ammersee als auch in München in der Theatinerstraße. Anna-Barbara hatte in den 1930er Jahren von ihrer Schwester Johanna, die in erster Ehe mit dem Maler Otto Weil verheiratet war, das heute noch bestehende Künstlerhaus in Holzhausen erworben, da diese mit ihrer Familie in die USA auswanderte.

Vor 45 Jahren, am 15. März 1977, starb Thrasybulos Georgiades überraschend im Alter von 70 Jahren. Auf dem Holzhauser Dorffriedhof fand er seine letzte Ruhe. Wie es

dem Musiker und Philologen gebührte, erklangen neben der Musik von Heinrich Schütz in einem gregorianischen Requiem liturgische Texte in Griechisch, Lateinisch und Deutsch.

**i Informationen** über Thrasybulos Georgiades und seine Ehefrau Anna-Barbara Speckner sowie über seinen Schwager Otto Weil und seine Schwägerin Johanna Speckner und über viele weitere Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur in Holzhausen sind auf der Website der JES Kulturstiftung unter [www.jes-kulturstiftung.de](http://www.jes-kulturstiftung.de) und [www.kuk.art](http://www.kuk.art) zu finden.



Thrasybulos Georgiades wurde vielfach ausgezeichnet.